

# Wie kam das Silber & Kobalt nach Bieber? Eine geologisch-mineralogische Wanderung um Bieber(gemünd) im nordwestlichen Spessart am Sonntag, 20.09.2009

Mit Joachim Lorenz auf den Spuren des einst berühmten Bergbaues von Bieber - die bieberer Acht des Kulturrundweges „Bergbau & Naturschutz“ (eine Gemeinschaftsveranstaltung der VHS Mömbris und des Geschichtsvereins Biebergemünd).

Wir begehen die Hälfte des 11 km langen Wanderweges mit den (gut gestalteten) Tafeln des Spessart-Projektes im **Bergbauggebiet von Bieber** im nordwestlichen Spessart. Nicht erschrecken, denn er ist nicht so lange wie es scheint und es wird sicher nicht langweilig.

Wir treffen uns um 14 Uhr (wenn es geht pünktlich) am Museum in Bieber (Biebergemünd – siehe Foto unten) und parken die Fahrzeuge vor einem Kindergarten (Foto rechts aus Richtung Norden, Parkmöglichkeit in der Mitte des Bildes).



Von hier laufen wir moderat ansteigend in den Lochborn. Wir passieren ein Profil im Zechstein-Dolomit, sehen Reste des Kupferschieferbergbaues, überschreiten den Burgberg (Ringwall) mit der Kapelle und erreichen den 1. Lochborner Kobaltschacht mit dem (nicht mehr vorhandenen) Feldgestänge und der Radstube.

Hier wurde ein Großteil des Kobalterzes gewonnen, welches



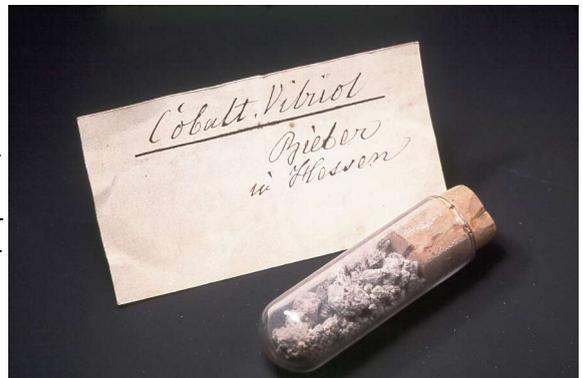
meist aus Skutterudit bestand. Das Bild rechts zeigt einen typischen Erzgang mit Siderit.



Wir passieren weitere Schachtpingen gehen dann leicht abfallend bis zum Lochborner Teich. Es handelt sich um einen Wasserspeicher für den Bergbau - unter Leitung von CANCRIN (links) erbaut.

Wir sehen auf dem Weg die verwachsenen Halden, Kunstteiche, Pingen, Tagebaue...., also eine Landschaft, die für und von den Bergbau völlig umgestaltet worden ist.

Infolge des Naturschutzgebietes vom Lochborn ist ein Mineraliensammeln seit ca. 1985 leider nicht mehr möglich! Wir erreichen dann die frühere senckenbergische Forschungsstelle für Mittelgebirge nahe der Lochmühle und gehen dann weiter vorbei am Berthastollen zurück nach Bieber. Hier streifen wir den Platz des Hochofens (Eisenschmelze) und das Geburtshaus von Hugo BÜCKING, einem bekannten Mineralogie-Professor aus Bieber, der in Straßburg lehrte. Wir beschließen mit dem Besuch des dortigen, kleinen Hei-



Da die Halden bereits mehrfach durchgesehen sind, bietet sich kaum eine Gelegenheit für Funde aus dem Kobalt-Nickel-Wismut-Bergbau. Da dieser bereits 1867 eingestellt wurde, sind die Erze bereits stark verwittert. Nur aus dem Eisenerzbergbau konnten verbreitet die wenig attraktiven Stücke von Goethit, Baryt und Romanèchit gefunden werden.

